

Axel Klappoth

# Verborgene Orte in Berlin

Fotos  
von Brigitte Proß-Klappoth



*Yuba Edition* Axel Klappoth

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Buch einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2012 Yuba Edition Axel Klappoth

2. überarbeitete Auflage

[info@yuba-edition.de](mailto:info@yuba-edition.de) / [www.yuba-edition.de](http://www.yuba-edition.de)

Fotos: Brigitte Proß-Klappoth

Foto S. 135: Bernd Schönberger

Foto S. 145 unten aus:

Hans-Rainer Sandvoß, *Widerstand in Mitte und Tiergarten*, S. 132, 1999

Umschlaggestaltung: Katrin Dobbrick

Umschlagfoto: Brigitte Proß-Klappoth

Bezirkskarte: Yuba Edition

Druck: Trigger Medien GmbH, Berlin

ISBN: 978-3-942033-02-2

Alle Angaben des Buches wurden gründlich recherchiert und überprüft. Für eventuelle Änderungen oder Abweichungen können wir keine Haftung übernehmen.

## Inhalt

### Gärten und Parks, Villen und Dorfauen

Garten und Villa Harteneck	6
Gärten im Luisenstädtischen Kanal	8
Comenius-Garten	10
Naturpark Schöneberger Südgelände	12
Liebermann-Villa am Wannsee	14
Villa von der Heydt	16
Landhausgarten Dr. Max Fränkel	18
Späthsches Arboretum	20
Dorfau Marienfelde	22
Orientalischer Garten im Erholungspark Marzahn	24
Dorfau Lübars	26

### Orte am Wasser

Restaurantschiff Capt'n Schillow	28
Osthafen zwischen Oberbaum- und Elsenbrücke	30
Historischer Hafen am Märkischen Ufer	32
Schildhornsäule	34
Stralauer Spreepromenade	36

### Baukunst und Skulpturen

Ehemaliges Universum-Kino	38
Franziskaner-Klosterkirche	40
Kirche am Hohenzollernplatz	42
Kino Babylon	44
Mittelhof und Zentrum Moderner Orient	46
Krematorium Treptow	48
Arminiusmarkthalle	50
Beton-Cadillacs am Kurfürstendamm	52
Gipsformerei Staatliche Museen zu Berlin	54

### Fabrik- und Wohnhöfe

Riehmers Hofgarten	56
Mutter Fourage	58
Deutsches Architektur Zentrum	60
Regenbogenfabrik	62

## Spirituelle Orte und Denkmale

Raum der Stille am Brandenburger Tor	64
Ahmadiyya Moschee	66
Buddhistisches Haus in Frohnau	68
Friedhöfe vor dem Halleschen Tor	70
Friedhof Heerstraße	72
Ave Maria	74
St.-Michaels-Kirche	76
Russisch-orthodoxe Friedhofskirche	78
Der verlassene Raum	80

### *Farbtafeln* 82

Kleist-Grab	108
Rosa-Luxemburg-Denkmal	110
Stolpersteine	112

## Museen und Galerien

Galerie im Körnerpark	114
Tanas – Raum für zeitgenössische türkische Kunst	116
Georg-Kolbe-Museum	118
Mori-Ogai-Gedenkstätte	120
Mies van der Rohe Haus	122
Gründerzeitmuseum im Gutshaus Mahlsdorf	124
Ruine der Künste	126

## Bühnen und Literaturorte

Indische Botschaft	128
English Theatre Berlin	130
Roma Aether Klub Theater	132
Der Spiegelsaal in Clärchens Ballhaus	134
Antiquariat Brandel und Museum Friedrichshagener Dichterkreis	136
Literaturforum und Kellerrestaurant im Brecht-Haus	138
Buchhändlerkeller	140
Anna-Seghers-Gedenkstätte	142
Bücher-Denkmale in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand	144

## Bars, Restaurants, Cafés und Teehäuser

Würgeengel	146
Das Eastern Comfort	148
Club der Visionäre und Freischwimmer am Flutgraben	150
Cajun-Restaurant Kid Creole	152
Sale e Tabacchi im Rudi-Dutschke-Haus	154
Café Buchwald	156
Berliner Teesalon	158
Teehaus im Chinesischen Garten in Marzahn	160
Tadshikische Teestube im Kunsthof	162

## Hotels, Hostels und Pensionen

Honigmond Hotels	
Arte Luise Kunsthôtel	164
Hotel Friedenau. Das Literaturhotel	166
Hostel am Flussbad	168
Hotel Die Fabrik	170
Alte Bäckerei Pankow	172
Übernachten im Fischerkietz	174

### *Namens- und Sachregister* 178

### *Bezirkskarte* 184

### *Legende Bezirkskarte* 186

### *Nachtrag* 188

# Gärten, Parks, Villen und Dorfauen

## Garten und Villa Harteneck

Ohne Mauern, nur von einem Zaun geschützt, zieht der Harteneck-sche Villengarten die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden auf sich. Ein von niedrigen Eibenhecken eingefasstes, prachtvolles Formenwerk breitet sich zwischen der Terrasse der Villa und einer gegenüberliegenden Pergola aus. Das ovale Becken mit hochsteigender Fontäne im Zentrum der Rasenfläche, ein kleineres Wasserspiel vor den Bänken der Pergola, umlaufende Blumenrabatten, Wege und zwei seitliche Sitzgruppen – die eine davon mit schöner Rundbank unter alten Linden – füllen das zugleich privat und großräumig wirkende Gartenrechteck. Eine Treppe führt hinunter in einen Landschaftsgarten, der auch von der Fontanestraße aus, zwischen den Grundstücken 13 und 17, durch ein eigenes Tor begehbar ist. Der Garten und die Villa in den Formen eines antiken italienischen Landsitzes entstanden 1911 bis 1912 nach Plänen von Adolf Wollenberg für den Großkaufmann Carl Harteneck. In den 80er Jahren stellte die Denkmalpflege die völlig verfallene Gartenanlage wieder her und erschloss damit einen der schönsten Villengärten Grunewalds der Öffentlichkeit. Der Zugang zum Inneren der Villa wird durch ein Geschäft ermöglicht, das in den prächtigen Räumen des Erdgeschosses und auf der erhöhten Gartenterrasse Designermöbel, italienische Garten-Accessoires und geschmackvollen Nippes zelebriert und in nicht geringem Maße zum luxuriösen Touch dieses herrlichen Ortes beiträgt.



## Gärten im Luisenstädtischen Kanal

„Wehranlagen zu Gärten“ zu machen, war eine Forderung engagierter Bürgerrechtler nach dem Fall der Berliner Mauer. Zwischen Waldemar- und Schillingbrücke, wo der Grenzstreifen dem Verlauf des alten Luisenstädtischen Kanals folgte, wurde das verwirklicht. Der Kanal entstand 1848 als Verbindung zwischen Landwehrkanal und Spree und wurde 80 Jahre später aus hygienischen Gründen wieder zugeschüttet. In den 20er und 30er Jahren schuf Erwin Barth im Kanalbett eine Gartenattraktion, die mit ihren Wasserspielen täglich Tausende von Spaziergängern anzog. Auf den Fundamenten dieser historischen Gartenanlage entstand der heutige Garten.

Zwischen restaurierten Kanalmauern und berankten Pergolen wurde, fremdartig schön, der Indische Brunnen nachgebildet. Prachtvolle Rosenbeete, die von sechzehn Fontänen bewegte Wasserfläche des Engelbeckens und ein herrlich am Schilfsaum gelegenes Café schließen sich an. Vor der St.-Michaels-Kirche knickt das Kanalbett in südöstlicher Richtung ab und nimmt auf seinem Weg zur Spree einen, von Engel- und Bethaniendamm gerahmten, *Immergrünen Garten* auf. Frühzeitig hatte das Gartenbauamt nach der Wende die Trasse vom Engelbecken bis zur Köpenicker Straße beidseitig mit einer Doppelreihe Linden bepflanzt und so das Terrain gärtnerisch reklamiert. Jenseits der Adalbertstraße folgt die anspruchsvollste Partie, in der das in Jahrzehnten wild gewachsene Pioniergrün toleriert und sensibel mit neu gepflanzten Bäumen und Stauden kombiniert wurde. Zwischen der St. Thomas-Kirche und der Köpenicker Straße folgen bunte Beete im Wechsel mit Kinderspielgeräten und Rasenflächen.

Das Westberliner Teilstück des Kanals, südwestlich der Waldemarbrücke, ist nur in seinem letzten Teil gartengestalterisch gelungen, wo sich ein Trockenfluss mit großen Findlingen zwischen Segitz- und Erkelenzdamm zum Landwehrkanal hinunter windet. 150 Jahre Berliner Stadt- und Landschaftsgestaltung sind auf dem zwei Kilometer langen Weg zwischen der Schillingbrücke an der Spree und dem Urbanhafen im Landwehrkanal zu besichtigen.



## Comenius-Garten

Johann Amos Comenius (1592-1670) ist Namens- und Ideengeber des kleinen Themengartens im Böhmisches Dorf in Neukölln. Die gärtnerischen Schöpfungen folgen Zitaten aus dem Werk des böhmischen Pädagogen und können als naturpoetische Annäherungen an die Aufgaben verstanden werden, die sich dem Menschen in seinen verschiedenen Lebensaltern stellen. Im westlichen Teil stellen Veilchenbeet, Wiesenteppich, Irrgarten oder Lebensquell solche Übertragungen für das Grundschulalter dar. Zauberhafte Wasserkompositionen und rätselhafte Pflanzenbilder sind hier entstanden. An die Gartenlaube mit der Qualität eines Seelenparadieses schließt sich eine stärker figürlich bestimmte Partie an. Neben dem Standbild des Gelehrten treten seine pädagogischen Werkzeuge auf: eine Bühne für die „Schule als Spiel“ und eine Galerie an der nördlichen Begrenzungsmauer für eine „Welt in Bildern“. In Reihen gepflanzte Obstbäume kennzeichnen zur Richardstraße hin den letzten Erziehungszyklus, den Akademiebereich. Zu beiden Seiten des Gartens setzen sich die Lebenszyklen in den Einrichtungen des böhmischen Dorfes fort. Ihr Beginn ist der Walnuss-Lebensbaum am Karl-Marx-Platz, ihr Ende der böhmische Gottesacker in der Kirchhofstraße. Seit der Eröffnung des Gartens, 1995, haben sich die Baumkronen geschlossen und die Obstbäume und Beerensträucher tragen Früchte. Der umzäunte Garten ist in die philosophische Idee hineingewachsen, die „Baumhallen des Lebens“ sind entstanden und die wissenschaftlichen Gartenbetreuer sind Gärtner und Pädagogen geworden. Längst haben sich den alten Böhmisches Glaubensflüchtlingen neue Flüchtlingsgruppen zugesellt. Orient und Okzident, Alte und Junge, Suchende und Erntende begegnen sich hier. Ein etwas versteckter Klingelknopf am Gartentor in der Richardstraße gewährt Eintritt in den Garten. Nachts oder wenn kein Betreuer da ist, bleibt er verschlossen. Einzelne und Gruppen, die genaueres über Geist und Gestaltung des Comenius-Gartens erfahren wollen, können telefonisch Gespräche und Führungen vereinbaren.

